

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 17.02.2024

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Christian Buhl, Nils Gampert, Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Bernhard Lürßen, Julia Rawcliffe, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Clem Schermann, Sandra+Uwe Schmidt, Martin Schmoll, Michael Wangenheim (15 Mitglieder lokal) und Gregor Jungheim, Andreas Mendat (2 Mitglieder virtuell) sowie als Gäste die ehemalige SFGHlerin Heike Hinrichsen, Gerhard Knapienski (der schon im August 2023 wegen des Themas vor Ort war), Filitz Hartmann, Finn Hartmann, Andreas Wehrstedt (die schon bekannte Familie Hartmann/Wehrstedt vom Trekdinner Hannover) (5 lokal)

In der ursprünglichen Bestätigung des FZH/STZ Ricklingen für das Jahr 2024 wurde für diesen Termin nichts angeboten, da unser übliches Domizil Raum 21 ausgebucht und kein Raum in der Größe vorhanden war. Bei der Abgabe der Buchungsbestätigung ergab sich im Dialog mit dem Hausmeister die Möglichkeit, für diesen Monat den (kleineren) Raum 18 zu mieten, was der GF auch tat (in der Hoffnung, dass nicht alle Mitglieder + Gäste kommen...). Doch sie kamen, und so drängten sich am 17.02.24 die nach und nach eintreffenden 15 Mitglieder und fünf Gäste in den komplett ausgefüllten Raum, bevor **Fred** mit dem vom August letzten Jahres verschobenen Vortrag zum deutschsprachigen SF-Autoren und Computerkünstler **Herbert W. Franke** anfang, der [hier](#) verlinkt ist.

Im Anschluß an den Vortrag wurden noch verschiedene Werke **Frankes** vorgestellt. **Clem** hatte sich dankenswerterweise bereicht erklärt, in seiner bewährten Art drei Kurzgeschichten aus **Frankes** Feder vorzulesen:

Zu Anfang seiner Karriere arbeitete **Franke** für den Goldmann-Verlag, der Anfang der 60er Jahre auf einen Schlag acht Romane des damals nicht sehr verbreiteten Genres „Science Fiction“ herausbringen wollte. Für sieben Romane waren die Rechte der amerikanischen Autoren angekauft und die Texte übersetzt worden, doch für den achten Band fehlte der Text. Und so schrieb **Franke** innerhalb weniger Wochen über 60 Kurz- und Kurzestgeschichten, deren titelgebende Story für diese Sammlung „Der grüne Komet“ auch im Internet zu finden ist: [Link](#). Die dazugehörige kuriose Entstehungsgeschichte hatte **Franke** 2015 selbst auf Telepolis veröffentlicht: [Link](#)

Detlef merkte an, dass [die ersten SF-Romane als Hardcover im Rauch-Verlag](#) erschienen, und zwar die vier Titel „Der unglaubliche Planet“ (John W. Campbell), „Wing 4“ (Jack Williamsen), „Überwindung von Raum und Zeit“ (Gotthard Günther (Hrsg.)) und „Ich, der Robot“ (Isaac Asimov), erst lange danach kamen die Hardcover von Goldmann heraus.

Nils stellte die Frage, worum es eigentlich in **Frankes** Kurzgeschichte geht. **Lutz** meinte, dass **Franke** eine möglichst große Zahl von Fachtermini und Fremdwörtern im Text untergebracht hat, um möglichst unverständlich und damit bedeutungsvoll zu klingen.

Die zweite Kurzgeschichte, die **Clem** vorlas, war „[Sind Sie es, Mr. Smith?](#)“, die auf der Homepage von **Franke** zu finden ist – es geht um ein Telefongespräch, was heutige Möglichkeiten des Telefons in die Zukunft extrapoliert und eine unerwartete Wendung nimmt...

Chris verwies darauf, dass in seiner Kindheit und Jugend Telefone noch einfarbige Apparate waren, die eine Wählscheibe hatten, keine Mini-Computer wie unsere aktuellen Smartphones.

Gerd meinte daraufhin, dass er auch heute noch kein Telefon benutzt, was keine Wählscheibe hat.

Michael wies darauf hin, dass es eine App gebe, mit der man sein Handy auch per Wählscheibe nutzen könne, was er sogleich demonstrierte.

Die Zukunft hat schon begonnen.... ;-)#

Martin verwies auf die erste Veröffentlichung unseres ehemaligen Mitgliedes [Thomas Haufschild](#), der 1993 (mit Förderung durch [Wolfgang Thadewald](#)) sein Essay „Literarische Utopien und Antiutopien“ als Band eins der „[Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek](#)“ herausbrachte und dort auch den Roman „[Y-Minus](#)“ besprochen hatte.

Uwe G. nutzte diese Vorlage und verwies auf die [Bemühungen in China](#), durch Installation eines „Social Scoring“ im Rahmen einer weitgehenden Überwachung die Bürger zu „moralisch korrektem Verhalten“ zu erziehen. Einen interessanten Einblick in diese Struktur bietet auch dieser Artikel aus der NZZ: [Link](#)

Sandra verwies auf den Roman „[Quality Land](#)“ vom Känguruh-Erfinder [Mark-Uwe Kling](#), der in einer satirischen Dystopie aktuelle Entwicklungen in die Zukunft projiziert und dabei einen Überwachungsstaat beschreibt, der auch ein Sozialkredit-System betreibt.

Danach verlas **Clem** die dritte Kurzgeschichte mit dem Titel „[Der Blaue Elefant](#)“, die in einer nahen Zukunft die Wahl eines digitalen Kunstwerkes durch ein Expertengremium zum Wettbewerbssieger beschreibt, und dabei nicht mit Sarkasmus geizt.

Im Anschluß daran zeigte **Fred** ein Video des Youtube-Kanals HYPERRAUM.TV, der aus Anlaß des 95. Geburtstages von **Herbert W. Franke** im letzten Jahr veröffentlicht wurde: [Link](#). Es geht um das Wirken **Frankes** als Künstler in der digitalen Kunst, deren Szene ihn inzwischen als einen ihrer Begründer begreift und feiert.

Chris stellte in der nachfolgenden Diskussion die Frage, wie Wolfgang Jeschke und **Herbert W. Franke** zusammenhängen. Beide waren von 1972 bis 1979 für die SF-Reihe im Heyne-Verlag verantwortlich, doch **Franke** konzentrierte sich ab 1980 auf seine künstlerischen Ambitionen (wobei er immer wieder SF schrieb), während Jeschke die Heyne-SF-Reihe zur wichtigsten deutschen Publikationsmöglichkeit für SF weiterentwickelte.

Sandra verwies noch darauf, dass bei [P.Machinery](#), dem Verlag des nicht ganz unbekanntem Michael Haitel das Gesamtwerk von **Herbert W. Franke** [in einer Werkausgabe erschienen ist](#).

Als Abschluß des Treffens spielte **Fred** noch ein Hörspiel von **Franke** vor, einer Kunstform, in der der Autor auch tätig war. Der Titel lautete „Papa Joe & Co“ aus dem Jahr 1976 und spielt in einer zukünftigen USA, die von einem Sektenführer in eine Diktatur verwandelt worden ist. Das Hörspiel ist zur Zeit [unter diesem Link](#) in der ARD-Audiothek abrufbar. Weitere Stücke sind [auf Youtube verfügbar](#).

Da das RIX inzwischen unter neuer Leitung wieder aufgemacht hat und ein Tisch reserviert worden war, konnten wir den Abend im selben Gebäude beenden, ohne wie das letzte Mal durch die ganze Stadt zu fahren.

Wir sollten zukünftig nur daran denken, rechtzeitig einen Tisch für 10 Leute zu reservieren.

Fred Körper